

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Dissoziative Identitätsstörung	5
2.1 Trauma und Dissoziation	6
2.1.1 Definition Dissoziation	6
2.1.2 Definition Trauma	8
2.1.3 Flight, Fight oder Freeze – Antworten auf lebensbedrohliche Situationen.....	10
2.1.4 Die Folgen des Freeze: Fragmente, Trigger und dissoziative Störungen	11
2.1.5 Die Erde bebt	13
2.1.6 Der Einfluss von Trauma auf die assoziative Gehirnentwicklung	15
2.1.7 Das dissoziative Kontinuum – Eine diagnostische Zuordnung	16
2.2 Dissoziative Identitätsstörung (DIS)	18
2.2.1 Diagnosekriterien der DIS	18
2.2.1.1 Exkurs: Kritik am DSM-5	21
2.2.2 Ätiologie der DIS	22
2.2.3 Prävalenz der DIS	23
2.2.4 Diagnostische Instrumente, Komorbidität und Psychotherapie bei der DIS	25
2.3 Phänomenologie der DIS	27
2.3.1 Persönlichkeiten – Eine sprachliche Annäherung	27
2.3.2 Innenpersonen und Personensystem	29
2.3.3 Anzahl der Persönlichkeiten und deren Innenwelt	30
2.3.4 Wechsel zwischen den Persönlichkeiten	31
2.3.5 Charakteristika und Funktionen der Persönlichkeiten	32
2.3.5.1 Alltagspersönlichkeit	33
2.3.5.2 BeschützerInpersönlichkeit	34
2.3.5.3 Kindpersönlichkeit	35
2.3.5.4 Tätergebundene Persönlichkeit	36

2.3.6 Kritik am Modell der DIS	38
2.3.6.1 Kritik an der Traumaätiologie – iatrogene oder soziokognitive Erklärungsmodelle	39
2.3.6.2 Kritik an der Validität der Diagnose DIS	40
2.3.6.3 Verdrängung vs. Dissoziation.....	41
2.4 Zusammenfassung	42
 3. Theoretische Rahmung	 45
3.1 Den störungsorientierten Blickwinkel wechseln	47
3.2 Salutogenese	49
3.2.1 Das Konzept der Salutogenese – Ein Gesundheitskontinuum	50
3.2.2 Das Kohärenzgefühl – SOC.....	52
3.2.3 Kritik am Modell der Salutogenese	54
3.2.4 Das Konzept der Resilienz.....	55
3.2.5 Salutogenese und DIS.....	56
3.2.6 Forschungspraktische Konsequenzen – Erhebung des SOC und die Frage nach dem guten Leben	58
3.3 Empowerment	59
3.3.1 Definition Empowerment.....	59
3.3.2 Expert by experiences.....	62
3.3.3 Empowerment, expert by experiences und DIS	64
3.3.4 Forschungspraktische Konsequenzen.....	66
3.4 Zusammenfassung	67
 4. Das Forschungsdesign.....	 69
4.1 Konkretisierung des Forschungsgegenstandes	70
4.2 Forschungsethik	71
4.2.1 Informierte Einwilligung.....	72
4.2.2 Vermeidung von Schädigung	74
4.2.3 Ethische Achtsamkeit – Das Herstellen einer Vertrauensatmosphäre	76
4.2.4 Forschen mit Kindern	80
4.3 Datenerhebung – Aufbau und Durchführung	82
4.3.1 Erhebungsmethode – Leitfadengestütztes Interview	83
4.3.2 Das episodische Interview – Die Leitfragen	84

4.3.3 Zugang zu den InterviewpartnerInnen	87
4.3.4 Der Informationsbogen	88
4.3.5 Nachbereitende Gespräche	90
4.3.6 Prä- und Postskript.....	91
4.3.7 Transkription und Aufbewahrung.....	92
4.4 Das Interviewsample	93
4.4.1 Übersicht InterviewpartnerInnen.....	95
4.4.2 Rollenbeschreibung der interviewten Persönlichkeiten	96
4.4.2.1 Alltagspersönlichkeit – Die Spagat-Organisatorin	97
4.4.2.2 BeschützerInpersönlichkeit – Kritische AußenbeobachterIn mit ausgeprägter Handlungsmacht	100
4.4.2.3 Kindpersönlichkeiten – Kindlich-ernste Lebensfreude.....	104
4.4.2.4 Tätergebundene Persönlichkeiten – Voraussetzung zum Überleben ..	107
4.4.3 Das Geschlecht der InterviewpartnerInnen.....	110
4.5 Zusammenfassung	112
4.6 Grounded Theory – Methodologie und Methode	113
4.6.1 Sicherung der wissenschaftlichen Gütekriterien.....	115
4.6.1.1 Grundprinzip Validierung.....	116
4.6.1.2 Grundprinzip theoretische Sensibilität	118
4.6.1.3 Präkonzepte der Forscherin	120
4.6.1.4 Grundprinzip Theoretisches Sampling	122
4.6.1.5 Grundprinzip des ständigen Vergleichens und Erhebungsformen	124
4.6.2 Methodische Schritte der Datenanalyse in dieser Studie	125
4.6.2.1 Das offene Kodieren, Kodes und Kategorien	126
4.6.2.2 Axiales Kodieren um das Phänomen – Das Paradigmatische Modell	129
4.6.2.3 Selektives Kodieren – Die Kernkategorie.....	131
5. „Der Wille zu leben“ – Darstellung der Ergebnisse	135
5.1 Ein Recht auf (gutes) Leben – Kernkategorie Daseinsberechtigung.....	136
5.1.1 Kontext: Du bist nicht – Ich bin nicht	137
5.1.2 Kernkategorie: Daseinsberechtigung	139
5.1.2.1 Innere und äußere Daseinsberechtigung	139
5.1.3 Ursächliche Bedingungen der Daseinsberechtigung	141
5.1.3.1 Externer Wirkfaktor – Menschen im Außen als Erfahrungserweiterung	141

5.1.3.2 Externer Wirkfaktor – Die anderen Innenpersönlichkeiten	143
5.1.3.3 Interner Wirkfaktor und Kontext – Der ursprüngliche Lebenswille	145
5.1.3.4 Interner Wirkfaktor Nullpunkterfahrung – „Ich habe sehr, sehr gelitten“.....	146
5.1.3.5 Interner Wirkfaktor – Der Wille zur Veränderung	147
5.1.4 Konsequenz: Da-Sein.....	149
5.1.4.1 Konsequenz: Wir sind – Ich bin. Keine Integration ohne Da-Sein.....	150
5.1.4.2 Konsequenz: Da-Sein. Selbstbemächtigung	152
5.1.4.3 Konsequenz: Da-Sein. Erkennen und Nutzen der eigenen Handlungsmacht	153
5.1.4.4 Konsequenz: Da-Sein. Besseres – Gutes Leben	154
5.1.5 Bedingungsmatrix – Intervenierende Bedingungen und Handlungsstrategien	155
5.1.5.1 Definition Ebene Innen und Außen.....	157
5.1.5.2 Innere Ebene. Viele sein – Zwischen Verleugnung und Akzeptanz	159
5.1.5.3 Innere Ebene. Innere Kommunikation und Kooperation – Intervenierende Bedingungen und Handlungsstrategien	161
5.1.5.4 Innere und äußere Ebene. Orte und Räume der Daseinsberechtigung	164
5.1.5.5. Innere und äußere Ebene. Sicherheit schaffen	166
5.1.5.6 Äußere Ebene. Menschen im Außen – Nahes und weites soziales Umfeld	168
5.1.5.7 Äußere Ebene. Gesellschaftliche Ebene – Strukturelle Bedingungen.....	172
5.1.5.8 Äußere Ebene – Gesellschaftliche Diskurse über Gesundheit und Krankheit	175
5.1.5.9 Äußere Ebene – Stigmatisierungserfahrungen und Normierungsdiskurse	178
5.1.6 Zusammenfassung Daseinsberechtigung.....	181
5.1.7 Paradigmatisches Modell „Daseinsberechtigung“	184
5.1.8 Die Daseinsberechtigung der einzelnen Persönlichkeiten	185
5.1.8.1 Alltagspersönlichkeiten – Das Netz knüpfen.....	186
5.1.8.2 Visuelle Darstellung Paradigmatisches Modell „Das Netz knüpfen“ ...	194
5.1.8.3 Innenkinder – Draußen Kind sein	195
5.1.8.4 Visuelle Darstellung Paradigmatisches Modell „Draußen Kind sein“ ..	202
5.1.8.5 BeschützerInnen – Mehr als BeschützerIn sein. Selbstbestimmt eigenen Interessen und Bedürfnissen nachgehen.....	203

5.1.8.6 Visuelle Darstellung Paradigmatisches Modell „Mehr als BeschützerIn sein. Selbstbestimmt eigenen Interessen und Bedürfnissen nachgehen“	210
5.1.8.7 Tätergebundene Persönlichkeiten – Vom TäterIn-Du zum Ich	211
5.1.8.8 Visuelle Darstellung Paradigmatisches Modell „Vom TäterIn-Du zum Ich“	219
5.1.8.9 Zusammenfassung Daseinsberechtigung der einzelnen Persönlichkeiten.....	220
5.2 Exemplarische Anwendung der Theorie Daseinsberechtigung	221
5.2.1 Das Netz knüpfen – A1: „Ein gutes Leben leben“	224
5.2.2 Draußen Kind sein – K1: „Spielen, auch wenn der Körper groß ist“	227
5.2.3 Mehr als BeschützerIn sein. Selbstbestimmt eigenen Interessen und Bedürfnissen nachgehen – B1: „Eigene Ziele verfolgen“	230
5.2.4 Vom TäterIn Du zum Ich – T1: „Daseinsberechtigung und Akzeptanz“	233
5.2.5 Zusammenfassung der exemplarischen Darstellung	237
5.3 Der SOC-Fragebogen	237
5.3.1 Der SOC-L9 – Ergebnisse und Diskussion	239
5.3.2 Zusammenfassung SOC-Fragebogen	244
5.4 Reflexion des Forschungsprozesses	245
5.4.1 Handwerkszeug zur (Selbst-)Reflexion	246
5.4.2 Die eigenen Grenzen spüren – Interviews mit tätergebundenen Persönlichkeiten	248
5.4.3 Und die Frage nach dem guten Leben?	250
 6. Die Daseinsberechtigung im aktuellen Fachdiskurs – Diskussion und Ausblick	253
6.1 Die Daseinsberechtigung im Außen.....	255
6.1.1 Das multidimensionale Selbst: Ego-State-Therapie und Teile-Arbeit	256
6.1.1.1 Die Daseinsberechtigung in der Tradition der Teile-Arbeit.Anschlussfähigkeit und Erweiterungen	260
6.1.2 Daseinsberechtigung und tätergebundene Persönlichkeiten – Eine brisante Allianz?	262
6.1.3 Viele Persönlichkeiten und deren Daseinsberechtigung – Die DIS im Rechtfertigungsdiskurs.....	267
6.1.4 Das Vergessen der Gesellschaft und das falsche Erinnern der Opfer	271
6.1.5 Eine Annäherung an die Leerstellen	274

6.1.6 Die Daseinsberechtigung im sozialen Umfeld	277
6.1.7 Die Daseinsberechtigung im Empowerment- und Viktimisierungsdiskurs	279
6.1.8 Zusammenfassung Einbettung der Daseinsberechtigung im Außen in aktuelle Fachdiskurse	284
6.2 Die Daseinsberechtigung im Innen.....	285
6.2.1 Der Wille zu leben.....	286
6.2.1.1 Den Rubikon überwinden – Motivations- und Volitionsforschung	287
6.2.1.2 Der Wille als (Über-)Lebensantrieb.....	291
6.2.1.3 Der Wille – Eine wissenschaftliche und therapeutische Leerstelle	293
6.2.2 Die salutogenen Faktoren der Daseinsberechtigung.....	296
6.2.2.1 Verstehbarkeit.....	297
6.2.2.2 Handhabbarkeit	299
6.2.2.3 Sinnhaftigkeit	300
6.3 Zusammenfassung und Ausblick	304
7. Abschließende Bemerkungen.....	307
8. Glossar und Abkürzungen	309
9. Literaturverzeichnis	313